

Das „Wildalmfilz“

Das Wildalmfilz liegt unterhalb der Gufferthütte auf ca. 1420 m. Es hat sich auf dem kleinen Pass zwischen dem Filzmoosbachtal im Westen und dem Tälchen der Sattelbachzuflüsse im Osten, zwischen den An-stiegen zum Wilderlochberg im Norden und dem Schneidjoch im Süden als Sattelmoor entwickelt. Kössener Schichten stauen das von zwei Seiten zufließende Wasser und den Regen. Das Wildmoosfilz zeichnet sich durch einen sehr



naturnahen Zustand aus. Extensiv genutzte Feuchtwiesen gehen allmählich in ein Kalkniedermoor, über ein Zwischenmoor und schließlich mit abnehmendem Mineralgehalt des Wassers in ein Hochmoor über, das nur vom Regen mit Wasser

versorgt wird. Moorweiten mit Moorkolken, Schlenken, Schwingrasen und Bülden wechseln einander ab und sind durch dichte Latschenfelder auf hohen Bülden miteinander verzahnt. Schlammsegge, Blumenbinse, Sonnentau, Sumpfbärlapp, Fiebertee und verschiedene Torf- und Laubmoose bilden die auffallenden Arten der feuchten und nassen Bereiche. Moosbeere, Rosmarinheide und Besenheide findet man kennzeichnend auf den trockenen Flächen. Um ein allmähliches Zuwachsen der offenen Flächen durch die Latschen zu verhindern wurden auf Anraten des Moorkenners Prof. Steiner, Wien, teilweise zurückgeschnitten.

Georg M. Eberle
Schwabenstr.62
86916 Kaufering

Ramsarschutzgebiet

Bayerische Wildam und Wildalmfilz

(Erstes Tiroler Ramsarschutzgebiet; Ausweisung 2005.
Bayerisches Ramsarschutzgebiet Ausweisung 2008.)



Was ist ein Ramsarschutzgebiet?

Feuchtgebiete zählen weltweit zu den gefährdetsten Lebensräumen, deshalb ist ein international anerkannter Schutz dringend geboten. Wenn Feuchtgebiete die folgenden Kriterien erfüllen. Können sie als international bedeutsame Schutzgebiete nach der Ramsar-Übereinkunft ausgewiesen werden.

- Das Gebiet sollte ein repräsentatives, einmaliges Beispiel eines natürlichen oder naturnahen Typs eines Feuchtgebietes innerhalb einer biogeographischen Region darstellen.
- Das Feuchtgebiet sollte international bedeutsam für die Erhaltung der Artenvielfalt sein, indem es Pflanzenpopulationen oder Tierarten sichert, die für den Erhalt der biologischen Vielfalt einer besonderen biogeographischen Region wichtig sind.
- Das Feuchtgebiet sollte den Erhalt gefährdeter oder kritisch gefährdeter Arten oder ökologischer Gesellschaften sichern.

Die **Moore** der **Bayerischen Wildalm** und das **Wildmoosfilz** sind über die Feuchtwiesen und die kleinen Moore des oberen Sattelbachtals zu einem **international bedeutsamen Moorkomplex** von ca. 130 ha verbunden. Das Feuchtgebiet erfüllt die Kriterien eines Ramsargebietes. Deshalb wurde der Moorkomplex auf Antrag der Tiroler Landesregierung und der Österreichischen Bundesregierung 2005 als international bedeutsames Schutzgebiet nach der Ramsarkonvention ausgewiesen.



Die Tiroler Landesgrenze durchschneidet das Gebiet im Norden. Aus diesem Grund wurden die bayerischen Flächen der Wildalm auf Antrag der Bayerischen Staatsregierung und des Bundesamts für Naturschutz der Bundesrepublik Deutschland mit dem österreichischen Anteil der

Wildalm einmalig zu einem grenzübergreifenden Ramsargebiet zusammengefasst.

Der „Moorkomplex Bayerische Wildalm“

Der Moorkomplex Bayerische Wildalm liegt in einer mächtigen Karstwanne auf 1485m oberhalb der **Gufferthütte**. Im Süden wird die „Polje“ von einem ca. 1510m hohen Rücken aus härterem Aptychenkalk, Bunten Liaskalken und fossilenreichem Oberrhätalk begrenzt. Im Westen und Norden reichen die Hänge der Halserspitze (1863m) mit den steil aufgerichteten Plattenkalken an den Wannenboden heran. Auf der Ostseite wird die Senke von dem steilen Anstieg zum „Pass“ (1465m) zwischen Polje und Sattelbachtal abgeschlossen. Die Kalke sind teilweise stark verkarstet. So begleitet den Südrand der Polje eine Serie von kleineren Dolinen mit in Untergrund führenden Schlucklöchern. Der Poljenuntergrund wird wahrscheinlich von wasserundurchlässigen Kössener Schichten und von den Rändern her eingespülten

Tonen und Mergeln abgedichtet, welche die Moorbildung verursacht haben. Von der Seite fließen aus Hang- und Schichtquellen kleine Bäche in die Polje ein. Sie werden am Grund von einem stark mäandrierenden, schmalen Bach gesammelt, der sich tief in die Torfschicht ein gegraben hat. Er mündet im Osten in eine tieferliegende Doline, in deren Schlucklöchern (Ponore) das Wasser verschwindet. Bei der Schneeschmelze und bei Starkregen werden Teile der Polje überschwemmt. Die Ponore der Doline im Osten regulieren dann den Abfluß des Wassers.



In der Polje findet man unabhängig von der Höhenlage, aber abhängig von seiner Oberflächenform und damit der Sonneneinstrahlung verschiedene Kleinklimabereiche. So beobachtet man am tiefliegenden Poljengrund vor allem im Frühjahr und Herbst im Tagesverlauf extreme Temperaturunterschiede, tiefe Temperaturen in der Nacht mit Spät- und Frühfrösten und hohe Temperaturen am Tag. Bis weit in das Frühjahr lagert in der Wanne eine dicke Schneeschicht.

Der Mineralgehalt des Bodens und die Klimafaktoren beeinflussen direkt die Vegetationsdecke der Polje. Auf dem baum- und strauchlosen Moor am Grund mit seinen Bülden und Schlenken findet man verschiedene Gesellschaften der Sauergräser, des Wollgrases, der Binsen und der Moose mit seltenen Pflanzenarten, wie Fieberklee, Rundblättrigem und Mittlerem Sonnentau, Blumenmbinse, Sumpfbärlapp, eiszeitlichen Moosen. Den nach Norden exponierten feuchten und kühleren Südhang überziehen Quellsümpfe, Feucht-wiesen und Hangmoore, in denen der Alpenhelm, das Sumpf-Läusekraut, der Ungarische Enzian und verschiedene Knabenkräuter auf-fallen. Auf dem nach Süden gerichteten, meist trockenen Nordhang dagegen wachsen alpine Kalkmagerrasen mit Schusternagerln, Stengellosem Enzian, Kugelorchis, Silberdistel, Herzblättriger Kugelblume.